



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

26. Sophie Gräfin von Oldenburg, Äbtissin. 1367-1383.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

Alle Brüder und Schwestern sollen alle Jahre zusammenkommen am Montag nach dem Sonntage Misericordia Domini [zweiter Sonntag nach Ostern] und Montag nach Dionysius [9. Oktober] zur Vesperzeit in der Kirche zur Vigil, die gesungen werden soll.

Des Morgens [Dienstags] sollen alle Priester Messe lesen für aller Christen Seelen; die Laien sollen dabei dienen. Des Tages zu bequemer Zeit sollen die Brüder zusammenkommen und eine Seelenmesse singen. Danach soll eine Messe gesungen werden von unserer lieben Frau. Vor dieser Messe soll Prozession gehalten werden. Wenn von einer Versammlung bis zur folgenden ein Bruder oder eine Schwester stirbt, so sollen die Brüder, die gegenwärtig sind, des Dienstags in der folgenden Zusammenkunft des Abends dem Verstorbenen eine Vigilie singen und des Mittwochs Messe halten.

Des Montags, wenn die Vigil gesungen ist, sollen die Priester sämtlich kommen zur Mahlzeit und dort eine kurze Kollation halten, und der Dechant soll die nötigen Anordnungen für den Gottesdienst treffen.

Dienstags nach dem Amte sollen die Brüder und Schwestern wiederkommen zur Mahlzeit. Während derselben soll man aus der Heiligen Schrift lesen. Bei der Mahlzeit sollen mit uns sein zum mindesten sechs arme Leute, die uns die sechs Werke der Barmherzigkeit Gottes bezeichnen sollen. Nach dem Morgenmahl soll man alle Überbleibsel den Armen geben.

Jeder Priester soll bei seinem Eintritte in die Bruderschaft eine Mark geben, die Laien fünf Mark in Warburger Pfennigen. Dazu ein Pfund Wachs zu Lichtern.

Eine vollständige Geschichte des Neuenheerfer Kalands habe ich gegeben in der Westfälischen Geschichtszeitschrift.¹

26. Sophie Gräfin von Oldenburg, Äbtissin . . 1367 . . 1383.

Äbtissin Sophie kommt in ziemlich vielen Stiftsurkunden vor, aber immer nur mit ihrem Taufnamen. Indes ist ihre Herkunft anderweitig bekannt. Sie entstammt dem alten angesehenen Geschlechte der Grafen, nachmals Herzöge von Oldenburg, das von Graf Elmar im Anfange des 12. Jahrhunderts begründet wurde. Graf Christian von Oldenburg wurde 1448 zum Könige von Dänemark erwählt und ward Begründer des dänischen Königshauses, das später auch in Schweden und Norwegen regierte. Was uns bei einigen anderen Äbtissinnen schon begegnete, wiederholt sich auch hier, daß wir nämlich über die nähere Abstammung, Eltern und Geschwister, völlig im Dunkel bleiben, obwohl über die Genealogie des Geschlechts aus jener Zeit reichliches Material vorhanden ist.¹ Und doch war im Mittelalter bei wichtigen Rechtsgeschäften, z. B. Erwerb, Tausch, Verkauf, Verfaß von Gütern, die Einwilligung der Kinder erforderlich, findet sich auch in unzähligen Urkunden ausgesprochen. Allein es scheint, daß die Töchter, die in ein Stift oder Kloster traten, als end-

¹ Gemmeke, Die Kalandsbruderschaft zu Neuenheerse. Z 84 II 1—80.

¹ Das Oldenburgische Haus- und Centralarchiv teilt auf Anfrage unterm 27. November 1907 mit, „daß eine Sophia, geborene Gräfin von Oldenburg, Äbtissin zu Heerse, 1373—1383 in unserm umfassenden genealogischen Register nicht verzeichnet ist“.

gültig von der Familie abgefunden und gewissermaßen als rechtlich tot betrachtet und darum bei solchen Geschäften nicht mehr berücksichtigt wurden.

Äbtissin Sophie findet sich im alten Totenbuche (Nekrologium) eingetragen unter dem 15. September: „Obiit Sophya soror et abba de Oldenburch.“ Da sie nun urkundlich zuletzt am 26. Mai 1383, ihre Nachfolgerin aber zuerst am 18. Mai 1384 erwähnt wird, so folgt, daß sie am 15. September 1383 gestorben ist.

Die Stiftsurkunden aus ihrer Zeit betreffen nur Rechtsgeschäfte. 1367 Januar 6. Hermann von Istorp, Knappe, bekennet, daß er den Zehnten zu Rysele, gewöhnlich „Hoftegheden“ genannt, den er allein und keiner mit ihm, ebenso wie seine Eltern vom Stifte oberlehensherrlich zu Lehen trug, der Äbtissin Sophie und ihrer Kirche verkauft hat. Diejenigen, die den Zehnten von ihm zu Lehen hatten, müssen ihn weiterhin von der zeitigen Äbtissin empfangen und dieser den Treueid leisten.²

1367 Februar 26. Johan Derks, Bertold Wesselen, Borghermeystere und ganse raed tho dryborgh bekennen, daß sie verkauft haben der Ebbdische Sophien und deme ganzen Stichte tho Heerse eyne Mark Geldes Warburger Pfennige, tho betalende alle Jaer uppe fünfte Mertens Nacht bynnen deme Stychte tho Heerse, vor Bysteyn Mark Wartbergescher penninghe, dar dertich schillinge eyne lodeghe Mark geldet, de wy in unses Slotes nut ghekert hebbet. Wiederkauf beiderseits vorbehalten.³

1369. Hinrich und Melcher de driburg versetzen ihre 2 theile Zehnten zu Delinghusen für 4 lödige mark silvers an Johan berendes zu altenbeken.^{3a}

1370 März 12. Bernhard Marscalle und Wernhere, Bernhard und Ludolf Marscalle, Brodere, Knappen, verkaufen wiederlöslich mit Einwilligung der Äbtissin Sophie als Lehnsfrau dem Ritter Tileke tho deme Camerhus ihren Hof zu Pedelsheim für 70 Mark.⁴

1370 März 28. Borchard von Steynem, Knappe, verkauft wiederlöslich an Johann von Holthusen, Bürger zu Brakel, für 4 Mark Warburger Pfennige seine Kottstede zu Rysele, wovon alle Jahre 4 Schillinge, 3 Stiege Eier und 3 Hühner gezahlt werden.⁵

1370 Mai 8. Sophie, Äbtissin zu Heerse, genehmigt, daß ein von ihr lehnrübriger Hof zu HegenSDorf von dem Besitzer, dem Knappen Herbold Stoter, den Templiern des dortigen Heiligen Kreuzes für 50 Mark versetzt werde unter Vorbehalt einer jährlichen Rente an die Abtei.⁶ — Dieser Hof ist nicht wieder eingelöst worden. Später nämlich wurde die Kirche zu HegenSDorf von der Äbtissin belehnt. Diese besetzte auch die Pfarrstelle in HegenSDorf.

1371 November 11. Frederic van Immesen, Knappe, Gese, seine Frau, Albrecht und Henric, ihre Söhne, bekennen: sie haben bereits von ihrem Teile des Hofzehntens zu Riesel 12 Viertel Korn erblich und 10 Viertel wiederlös-

² U 67. — N K S. 115.

³ A 55, fol. 411.

^{3a} N K Reg. S. 347.

⁴ N K M Nr. 202, S. 283.

⁵ U 69. — N K M Nr. 183 (teilweise).

⁶ St A M BürensCh. Arch. Caps. Lit. A. — Meyer, D. Äbtiss. v. Heerse, das. Mstr. VII 240³.

lich verkauft an das Stift Heerse, woher der Zehnte zu Lehen geht. Jetzt verkaufen sie „vor eine und twintig mark lödiges silvers wartberg. wichte und werte vor twe verdel roggen, twe verdel gersten und vor ein verdel haveren, de uns beredeliken betalet sint, dat ander deil altemal unses hostegeden to risele der erjamen vrowen unser vrowen Sofien Ebbedeschen to Heerse unde erme Stichte . . .“ Wiederkauf ist gestattet, jedoch „scolle wy der teyn verdel Korns vorenompt, dee wy in anderen breven dem Stichte van Heerse verkost hebben, nicht wedderkopen, wy en hebben danne dussen wederkop, de in duffem gegenwertigen breve steit, eer gedan na holtnüsse düffen selven breifes. Oc bekenne ek Gese . . . dat ik an deme vorgesr. hostegeden to Risele Neine listucht en hebbe . . .“ Zeugen: Johan Reynh. sentprovest des stoles to Brakel, Henrig van Mengersen unde Borchardt van dem Rowen Knapen.⁷

1371 November 29. Albert von Brakle, Ritter, anerkennt, daß er an die Äbtissin Lysa [also schon früher] und die ganze Heerser Kirche all sein Recht an dem Amte und an dem Villikationshose in Rysele, nämlich eine Einnahme von 10 Vierteln Hafer, eine Pacht von 6 Schillingen und den dritten Teil der Pacht vom Amtshose, mit dem Weinkauf für 20 Mark verkauft hat. Er setzt Äbtissin und Stift in Besitz und verspricht Gewährschaft und Einlager in Brakel.⁸

1372 Oktober 16. Ludolf van Herse bekennt, daß er mit Willen seines Bruders Hermann, der noch nicht mündig ist, dem Landgrafen Henrich und seinem Better Hermann „uz unsirme hofe zu harn [Haren] und daz dor zu gehorit und andirs uz alle unsirme egin gude wo wir des haben, bewysit haben und bewysen an dieseme brieft dry lodige margt geldis und legen en die uf und entphaen sie widdir van en und willen darinne ir und irer erbin erbeburgmanne syn und blyben und wullen daz dan en entphaen un den dorzu gelobin unde sweren . . .“⁹

1373 März 21. Herboldt van Papenheim, Knecht, verkauft einen Hoff gelegen to seybeke von vier Hoven, de nu tor tid huwet Wernherr von Albroke, der Äbtissin Sophie und ihrem Stifte für 102 Mark als vry eghen guth.¹⁰

1374 Oktober 15. Knappe Ludolf von Nyhosen gibt Cunnan, der Witwe seines verstorbenen Betters Johan von Nyhusen, mit Zustimmung der Äbtissin Sophie als Lehnsherrin, eine Leibzucht von jährlich 8 Malter Korns Warburger Maß, halb Roggen, halb Hafer, nach Warburg zu liefern, von 4 Hufen Landes im Stadtsfelde vor Pockelsen und außerdem 4 Fuder Holz, wie es den Erbgegnossen und Holtworten geliefert wird. Bürge ist Gert Speygel, Ludolfs „Om“.¹¹

1374. Herbold von Brobeck gibt die Halbscheid des Amtes Ostinghausen mit allen Zubehörungen seiner Schwester, so an Friederichen von Flechten bestattet, zu Brautschaf mit.

1382. Johan von Brobeck verkauft den halben theill des ganzen amts zu Ostinghausen mit aller zubehörung an Friedrich von Flechten für 30. Mark guter alter Warburgischer schwerer Pfennige auf Wiederkauf.¹²

⁷ N K S. 149.

⁸ U 71. — N K S. 107. — Vgl. oben Urk. von 1361 April 19.

⁹ St A Warburg Hess. Lehen.

¹⁰ U 72. — N K S. 88.

¹¹ Stolte, Urch. S. 193.

¹² v. Sobbe in Z 35 II 118 ff.

Dieses Ostinghausen lag zwischen Salzkotten, Bewer und Oberntudorf und war ein bedeutendes Heerjer Lehen (über tausend Morgen). Zum Amthofe gehörten 10 Hufen Landes und 7 einzelne Hufen, Holzberechtigung im Bewerholz, das Holz die Sunder zu Ostinghausen und das Sunderholz Frederichsburg usw. (vgl. weiter unten). Der Amthof, die Burg Ostinghausen, ist vermutlich in der Bengeler Fehde (vgl. unten) zerstört worden. Im Jahre 1608 sagt der damalige Besitzer Wilhelm Krevet in einem Prozeß mit der Stadt Salzkotten: „Wahr, daß im selbigen Ambt und gehölze der Sunder die vestigia und anzeig einer alten Burgh oder sikes, so mit tiefen graben umgeben, alnoch vorhanden und es daselbst biß auff heutigen tag ‚an der Burg‘ genamndt wirt.“ — Der Wald heißt noch Sundern und die Burgstätte dort jetzt „Imbsenburg“. Das Lehen ging nämlich von den von Brobeck an die Krevet, nach deren Aussterben um 1640 die von Brenken und von Imbsen sich darin teilten. — Das Sunderholz Frederichsloue, beim jetzigen Wildsöden, hatte 1628 die Stadt Salzkotten in Besitz, die es 1779 mit dem Bosenholz an Bischof Wilhelm Anton, der schon die Dreckburg besaß, verkaufte. Der Erbe, Graf von Westphalen, trieb 1849 beide Gehölze ab und errichtete daraus das jetzige Gut Bosenholz.

1375 April 1. Udo, Prester, und Johan, Knappe, gheheten de Sommerkälve, verkaufen der Abtiffin Sophie und ihrem Stifte vier Hove Landes, ghelegen to schwederßen, Lehngut des Stifts, für 56 Mark, wiederkäuflich nach 24 Jahren.¹³

1375 Mai 20. Ritter Hermann von Brakel versetzt seinem Bruder Werner für 25 Mark seinen Hof zu Suthem, seinen Hof zu Redere und den Rustenhof. Abtiffin Sophie genehmigt und siegelt mit, da der Hof zu Redere von ihr zu Lehen geht. „Datum Saturninae Virg. Anno Dñi 1375.“¹⁴ — Hier interessiert uns auch das Datum. Das Fest der Heerjer Kirchenpatronin wurde früher längere Zeit im ganzen Paderborner Lande am 20. Mai als öffentliches Fest gefeiert. Daraus erklärt sich, daß nach diesem Feste bisweilen auch Urkunden datiert wurden.

1376 November 30. Gysele, Witwe Albrachts von Brakel, samt ihren Kindern verkaufen vor Richter und Rat zu Brakel ihren Koldenhof, gelegen zu Brakel, vrig van aller vogedighe, der Abtiffin Sophie zu Heerse und ihrem Stifte, von der sie ihn zu Lehen hat, für 50 Mark lödigen Silbers, wiederkäuflich. Nach Rückkauf behält die Abtiffin darin ere ersliken wontliken alden pacht uppe sinte Michaelis dag, nämlich achtehalb Berl Betes, ses verdel roggene eines schepels myn [= weniger 1 Scheffel], veirteindehalf verdel hauerene, vif scillinghe tho Rogelt, dertig penninge to visch gelde, teyn scillinghe to Heringsgelde, teyn schwine, der sint vife vuldeynst und vife halfdeynst, also alse de in anderen eren guderene und ampten recht und wontlik sint to gewende. Wenn auf dem Koldenhofe jennig timmer oder tüne vorfallen sollte vor Older oder van viresnoth, soll die Abtiffin nicht dafür in Anspruch genommen werden. Gysele hat in dem Hofe keine listucht noch morgengabe.¹⁵ — Der Koldenhof lag dem Hospitale gegenüber hinter der Pastorat.

¹³ N K S. 113.

¹⁴ U 75. — N K S. 164. — Regest Gesch. d. Geschl. v. Deynhausen mit dem unrichtigen Datum Juni 4; das ist der Tag einer hl. Saturnina, die verehrt wird in Frankreich, in Sains-lès-Marquion, mittewegs zwischen Cambrai und Arras, am 20. Mai, in der Diözese Arras am 4. Juni.

¹⁵ U 76. — N K S. 94. — Erwähnt W i g a n d, Arch. VI 309.

1377 Januar 18. Curdt von Heerse, Knape, unde Gesefe sin echte vrowe bekennen, daß sie mit Zustimmung ihrer Kinder Curd, Frederich, Gesefen und Woltrad verkauft haben, wiederlöslich binnen 4 Jahren, für 62 Mark ihre Hufe Landes, gelegen in dem Velde to ryfel mit dem anfedele in dem Dorpe dar-silves freye van aller voghedynige der Lehnsherrin Sophyen, Ebedischen van Heerse und erme Stichte.¹⁶

1379 August 9. Die Vorgenannten (und noch eine weitere Tochter Bertha) verkaufen in gleicher Weise für 75 Mark, wiederlöslich binnen 8 Jahren, ihr Gut gelegen to Dystem vor Brakel, dat nu tor tydt buwet Cordt Abbenborg,



Bild 27

1299 (W. S. Taf. 242, 4)



Bild 28

Siegel der Herren v. Istrup (Istrup)

1380 (NKM Taf. 5, 3)



Bild 29

1397 (NKM Taf. 5, 2)

Borgher darfulves, mit oller slachten mit [mit der gewöhnlichen Nutzung] vryg van aller vogedyghe. Cordt van Istrup siegelt mit als Lehnsherr; Äbtissin und Stift sind obere Hand, von der er sie empfangen hat.¹⁷

1380 Januar 6. Curdt van Istrup, Knape, Rixe, sin elise vrowe, Frederich, Curd unde Gesefe ere Kinder, verkaufen ihr Gut, gelegen zu Dystem [Ostheim] vor Brakel, von drittelhalb Hove Landes, techet fryg und aller voghedige, de nu tho tyden buwet Henrich Brendekin, Bürger to Brakel, für 76½ Mark der Lehnsherrin Äbtissin Sophie von Heerse und ihrem Stifte.¹⁸

1380 Juni 30. Udo, Prester, und Johan, Knecht, brodere de sommercialve, verkaufen mit vulbort adelen, Johans echten vrowen, vier Hove Landes gelegen thome groten Hagen [wohl Grevenhagen], der Lehnsherrin Sophien, Ebedissen to Heerse und erme stichte für eine bezahlte Summe Geldes.¹⁹

Die von Heerse. Gericht, Vogtei, Burgstätte zu Neuenheerse.

Wichtiger und wertvoller als die eben genannten war für das Stift wohl der folgende Kauf. — 1380 August 14. Ludolf und Hermann, Brodere, Knappen, geheten van Heerse, verkaufen vor Bischof Simon von Paderborn „alle unsere recht und gulde, de wy hebbet in dem Wibbelde to Heerse, der erbaren frowen unser frowen Sophien Abbedischen to Heerse erme stichte und Juwelyken eren Nakömlingen vor achtentig mark lödiges silvers Wartbergerscher Wichte und werung, de uns wal betalet sind. By namen hebbe wy enne vorkoft unse gericht, dat wy van der vorgemelten unser frowen to Heerse to leyne hebbet,

¹⁶ U 77. — NK G. 123. ¹⁷ U 78. — NK G. 89. ¹⁸ NK G. 92.

¹⁹ U 80. — NK G. 148.

vortmehr unse vogedige aldarfulves, de wy to lene hebbet van dem edelen Manne unsen junckeren Borcharde van Schonenberge, des wy vulbordt und willen hir to gebeden hebbet. Of hebbe wy en vorkoft unse Burgstede, Kotten, Kottenstede, honnere, eyere, garden, worde, beerpenninge, alle upkomen, vorn al [? vorual ?] in dem Wybolde in Holte, in vâlde, in watern, in weyde, in der ganken marke myt aller tobehorunge." Die vultschuldigen Lûde oder Ampthörige Lûde, de vorgefeten da weren sollen des Wyboldes fryheit und des rechten, dat se alle weghe hebbet gehatt wente an desse tyd, weiter genießen. Rückkauf ist gestattet mit eigenem Silber nach Ablauf von 10 Jahren. Borchardt, Edelmann von Schonenberg, stimmt zu und siegelt mit. Dechghedings lûde waren Otto Domprobst to paderborn, Herr Johan spiegel, Herr van valkenberg rittere, Gerhardt Spiegel, Knappe und andere gute lûde vele.²⁰

In einer anderen Urkunde von 1380, vielleicht vom selben Tage, bestätigen die Gebrüder Ludolf und Hermann von Heerse den Empfang der 80 Mark, von denen das Stift noch 40 Mark „mit unsem Willen under sik hebbet, dar se mede weder lösen sollen vier Mark geldes, de wy und Henrich van Affelen, unse Om, verfaet hebbet in de Gulde des vorscreven Wyboldes to Heerse Johan van Holt-husen, Borgern to Brakle".²¹

Die von Heerse waren also vom Stift nicht bloß mit einem (oder mehreren) Burgsitzen belehnt, sondern auch mit der Gerichtsbarkeit, außerdem von den Edelherrn von Schöneberg mit der Vogtei. Es war dem Stift gewiß sehr erwünscht, besonders die Gerichtsbarkeit und die Vogtei wieder in die Hände zu bekommen. Der Verkauf bedeutet zwar nur eine Verletzung, aber eine Wieder-einlösung hat nicht stattgefunden.

Bezüglich der Gebrüder Ludolf und Hermann von Heerse seien noch die folgenden Urkunden aufgeführt.²²

1394 Oktober 5. Ludolf von Heerse verkauft seinem Bruder Hermann seinen Teil der Burg Driburg. Zeugen: Friedrich von Blechten und Engel-bracht von Plettenbracht.

1398 September 14. Ludolf van Herse, Knappe, bekennt, daß er mit Vul-bort seines Bruders Hermann, Knapen, verkauft hat seine Hove zediges landes gelegen to Borgchen, die zurzeit unter hat Henke de Hegere, mit gutem Willen des Edelen Junkern Bertolt van Buren, Lenhern, dem strengen Knapen Albert van Harthusen für 20 rheinische Gulden.

1401 März 17. Engelbert van Plettenbracht, Knappe, bekennt, dat ich hebbe verkoft deme Erwerdigen Hern Henrike van Buren Domproveste to Pader-born Alle de gude und lude de my vorscreven sind van ludolve und Hermanne brodern van Herse.

1414 April 23. Lodewygh van Rostorp, Sancmester der kerken to pader-borne, Bartolt bocknowen beneficiare in deme Dome, Hinrich Rameshusen, borgher dor fulves, bekennen, der sel. Dompropst Hinrich van Buren hat sie zu Hanttruver und Testamenterer geseht; er hat insbesondere zwei Briefe over gude unde lude der van Herse dazu bestimmt, dat wy de scholden antworden unde

²⁰ N K S. 49. Transsumpt, enthalten in der gerichtlichen Urk. v. 1407 Juni 28.

²¹ N K S. 63.

²² v. Harthausensches Archiv in Börden.

ghewen to betteringe der choralie, uppe dat de ghesellen dar ynne godes denst destovliteliker vermochten to donde. Sie haben die Briefe ausgeantwortet. Wenn die Güter wiedergekauft werden, so schal eyn sancmester myt rade eynes Deckens und eynes Scholasters dat gheldt wedder anlegen.

1420 Oktober 7. Hermann van Herse, Knape, und Gyssele syn echte Husfrowe versehen ihren Hof, gelegen zu Nortborchen, den zur Zeit baut Hermann Pepperling, auf dreizehn Jahre dem jungen Henrike Jacobs und Gertrud, seiner Frau, für eine bezahlte Summe Geldes. Sie sollen daraus jährlich beziehen 4 Malter Roggen, 4 Malter Gerste und 6 Malter Hafer. Es werden Bürgen gestellt, die auf Verlangen in Paderborn einreiten.

1429 Mai 6. Henrik van Harthusen, Domdekan, Lodewich van Rostorp, Sangmester, Diderik van Engelhem, Scolaster, alle der kerken to paderborn, bekennen, daß sie haben einen vruntliken sched gededinget twischen herman van herse, knapen und den koralen der erges. kerke. Henrik van Buren, wann er ein Domprovest, hat den Khoralen jährlich zwei Malter Korn, 1 Roggen, 1 Hafer vermacht aus dem Umphofe zu Borchen. Hermann kann diese lösen mit 30 rheinischen Gulden. Für die Choralen siegelt der Offizial Gherd Schuddefromen.

Waren die Vermögensverhältnisse der von Heerse damals schon ungünstig, so wurden sie, wie wir sehen werden, demnächst noch ungünstiger.

1380 August 14. Sophia, Ebdyffe, Sophia, Provezinne, Defeninne unde dat ghemeyne Kapitel des Stichtes to Nyenherse verkaufen an Hebbelen, Hern Uden [Kanonikus Udo Commercial] Maghet für 18 Mark Warburger Pfennige 6 Berdel Korn jerliker Gulde, nämlich 2 Viertel Roggen, 2 Viertel Gerste und 2 Viertel Hafer, die sie ihr Leben lang zu Michaelis vom Stiftspeicher haben kann. Nach ihrem Tode soll mit 3 Viertel, nämlich 1 Viertel Roggen, 1 Viertel Gerste und 1 Viertel Hafer, ihre „Beghenchnüsse“ gehalten werden, „also dat men dat Geld, dat dar van komen mach un vallen, deylen scal under de yhenen, die dar yhegenwordig sind in Missen un Vigilien, Browen unde Presteren un allen den yhenen, de dar to behöret, eyne Jeweliken na finer boringe, na unses Stichtes sede“.²³ — Hier begegnet uns zum ersten Male in einer vom Stift in einer inneren Stiftsangelegenheit ausgestellten Urkunde die Ortsbezeichnung Sticht to Nyenherse.

1380 November 10. Das Stift verkauft an Johan Katerbek und Henrich Tudden, Benefiziaten zu Paderborn, eine Rente von 7 Mark für 105 Mark. Zur Hypothek werden 2 Höfe vor Brakel und Seybefe gesetzt. — Im Jahre 1400 wurde dies Kapital wieder eingelöst.²⁴

1381 November 10. Udo, Prester, und Johan, Knecht, Brodere, de Sommerfelde, verkaufen mit Zustimmung von Johans Frau Udele „unse got to Heerse, dat Commercialves got het, binnen deme Wibbolde mit Rotten, garden, worden in velde, in wiese, in weiden, in holte in der gansen Marke der . . . vrowen Sophien ebdissen to Heerse und erme Stichte, van den wy dat selve got

²³ N K M Nr. 115. ²⁴ N K M Nr. 186.

vor man got lange jaren hebbet gehatt, vor eine summe geldes, de uns wol betalet is.²⁵

1382 August 15. Das Stift verkauft an Elseben van Katerbefe, der Hoveschen Maget, 1 Malter Roggen, 1 Malter Haber und $\frac{1}{2}$ Malter Gerste, die ihr alle Jahre, solange sie lebt, vom Stiftspeicher gezahlt werden sollen, für 15 Mark Warburger Pfennige. Wenn sie tot ist, will das Stift alle Jahre an ihrem Todestage ihre „Beghencnisse halten mit 3 Viertel Korn, je 1 Viertel Roggen, Gerste und Hafer.“²⁶

1383 Januar 22. Sophia, Provestinne, Erenswit, Dekaninne, dat ganze Kapitel unde Convent des werkliken Stichtes to Herse verkaufen ihrer Äbtissin Sophie 7 Malter Korn, jerlicher Gulde, die sie ihr verhandelangen wollen von ihrem Speicher alle Jahre, solange sie lebt und wofür sie ihnen eine gode Summe Geldes gegeben hat. Nach ihrem Tode wollen sie dafür von ihrem Speicher 26 Schillinge zahlen und damit ihre und ihrer Freunde Memorie halten an ihrem Sterbetage und teilen sie als Korn an die, welche in Vigil und Messe gegenwärtig sind, Brownen, Juncfrowen und scolekindern, allen gelike, den Priestern unde allen andern Personen unses Stichtes, de Presentien eget . . . unde desse Memoria scal by unsere Stichte bliven eweliken sündler Ende.“²⁷

Hier sehen wir die Damen in drei Abteilungen klassifiziert; Frauen sind die Würdenträgerinnen, die mit Frau angeredet wurden (Frau Äbtissin, Propstin, Dechantin); Jungfrauen sind die anderen stimmberechtigten Kapitularinnen, Scholekinder die jüngeren Fräulein, die noch nicht stimmberechtigt waren.

1383 Mai 26. Herbold van Papenheim de Eldere und Herbold und Borgard sine söne verkaufen einen Hof, ghelegen to oldenheerse, den nu tot tid buwet Bertold Möves, myt all sinere tobehörunge in dem Dorpe und in der ganzen Marke der Äbtissin Sophie und ihrem Stifte, von dem der Hof zu Lehen geht, für 32 Mark. Rückkauf gestattet.²⁸

1383. Der Herr v. Calenberg verfehlt seyn guth (woraus an die abbeij jährlich 28 B [Schilling] bezahlt werden) adam Schwedekessen, richter zu warburg. Das stift hatt macht, diesen [dieses] einzulösen.²⁹

27. Mechtild Gräfin von Rietberg, Äbtissin 1383—1400.

Abstammung.

In dem alten angesehenen und mächtigen Geschlechte der Grafen von Arnberg fand im Jahre 1237 eine Teilung und Trennung statt. Danach überließ Gottfried, Graf von Arnberg, seinem Vetter Konrad die Besitzungen nördlich der Lippe, das Gebiet um Rietberg, als selbständige Grafschaft, und so wurde Konrad der Begründer des Geschlechts der Grafen von Rietberg, welches Jahrhunderte hindurch bis in die neuere Zeit eine Rolle gespielt hat in der Geschichte von Westfalen. Aus diesem Geschlechte stammte Mechtild (Mette) von Rietberg, Äbtissin zu Heerse. Ihr Vater war Otto I., Graf von Riet-

²⁵ NK S. 64. ²⁶ NK M Nr. 114. ²⁷ NK M Nr. 127. ²⁸ NK S. 62.

²⁹ NK Reg. S. 348.